

4 | Prinz-Eugen-Park München

Das Haus der Genossenschaft Wogeno e.G. im neuen Quartier «Prinz-Eugen-Park», einem Konversionsgelände im Norden von München, ist ein Winkelbau, der einen grossen Innenhof nach Norden und Osten hin abschliesst.

Ankunftsort und Ausgangspunkt für alle Bewegungen durch die Anlage ist eine innere, von oben belichtete, gemeinschaftliche Gasse im Erdgeschoss des nördlichen Gebäudeflügels. Von hier kommt man in die Quartierzentrale mit den Briefkästen, hier befinden sich ein Flexi-Zimmer und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Zum grünen Hof nach Süden hin orientieren sich zwei freistehende, ebenfalls von dieser Gasse erschlossene Gemeinschafts-«Häuser» mit eigener Dachterrasse. Diese Begegnungszonen auf Hofniveau werden einzig durch eine grosse Terrasse mit individuell nutzbaren Pflanzgefässen auf dem Dach des Ostflügels ergänzt. Auf diese Weise konzentriert sich das gemeinschaftliche Leben auf diese beiden Orte, einmal mit Bezug zum Boden, einmal mit Bezug zum Himmel.

Die innere Gasse ist zugleich Auftakt für die Wohnungserreichung über Laubengänge. Auch sie sind Orte der ungezwungenen Begegnungen für die Bewohnenden eines Geschosses. Wohnungseingänge unmittelbar von draussen verstärken zudem das Gefühl, in der eigenen Einheit zu wohnen. Mit der Lage der Laubengänge reagiert das Haus auf die unterschiedliche Ausrichtung und die Umgebung seiner beiden Gebäudeschenkel. So ist der kürzere

Gebäudeflügel nord-süd-orientiert und bildet im Norden mit einer Ladenarkade den Rücken für den urbanen Maria-Nindl-Platz. Hier liegt der Laubengang auf der Südseite am Innenhof und wird mit privaten Aussenräumen kombiniert. Demgegenüber ist der längere Flügel ost-west-orientiert und legt den Laubengang nach aussen an die Quartierstrasse. Im Ergebnis entsteht so ein differenziertes Angebot an Aussenräumen in und um die beiden Gebäudeflügel, die den dort verorteten Wohnungen und allen Fassaden ihren eigenen Charakter geben.

Es wurde ein für beide Gebäudeschenkel gültiges Grundrissystem mit zwei alternierenden Wohnungsachsen, gleich breit jedoch unterschiedlich tief entwickelt. In der Kombination der beiden Wohnachsen kann die Anzahl der Zimmer und die Wohnungsgrösse sinnvoll reguliert werden, so dass sich die Vorgaben von drei verschiedenen Fördermodellen der öffentlichen Hand erfüllen liessen. Über die Wahl der Zimmeranordnung und den Aussenraum-Charakter entsteht eine grosse Vielfalt im Rahmen eines durchgängigen Systems. So bieten die unterschiedlichen Wohnungen Menschen mit verschiedenen Lebensmodellen ein Zuhause.

Als Holzbau ist das Gebäude Teil der von der Stadt München geförderten, sogenannten ökologischen Mustersiedlung, die unterschiedliche Konzepte für ein energiebewusstes und umweltschonendes, modernes Bauen zeigt.

